

Nr. 1. - DIE ZWEI DOGMEN

Viele Probleme, die einer geiststrebenden Gemeinschaft nicht erspart bleiben, beschäftigen die Anthroposophen seit Jahren. Durch die Unmöglichkeit einer gemeinsamen Aussprache, sprechen heute - innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft - die Einzelnen zwei verschiedene Sprachen und ihre Entfernung wird immer grösser. Diese Entfernung will man, statt mit Erkenntnis, mit Seelenwärme überbrücken, die auf das Aussprechen der Wahrheit verzichten sollte, zugunsten der "Brüderlichkeit Philadelphias", die man sich ganz "atleitlos" vorstellt. (Da treten wir in die Machtzone der "Anderen Philia", welche Wärme ohne Licht will).

Nur aus jenen Schmerzen, die der Selbsterkenntnis entstammen, kann eine Michaelische Gemeinschaft ihre soziale Substanz aufbauen. Ernste, klare, strenge Verantwortung verbindet uns mit unseren Taten der Vergangenheit durch Selbsterkenntnis-Mut. Ernste, klare, strenge Verantwortung zeigt uns die dunklen Seiten unseres Wesens in ihrer Furchtbarkeit. Wie im Einzelnen, so auch im Karma der Gemeinschaft wird Selbsterkenntnis als Träger der Wahrheit die Heilung bringen.

Selbsterkenntnis ist ein Schwellenvorgang, der uns lähmen oder befeuern kann. Sie kann uns Hoffnungslosigkeit und ANGET oder Hoffungsreichtum und MUT geben.

Die Gemeinschaft der Michaeliten muss heute, will sie noch zurecht bestehen, als Ganzes, durch ihre besten Vertreter, diesen Schritt moralischen MUT's vorwärts machen. Das bedeutet aber nicht alles verwischen und das Schlechte gut heißen, sondern: das Böse wahrnehmen, es ins Bewusstsein hinauf bringen als Tatsache, es gegenständlich betrachten und gedanklich in aller Objektivität durchdringen. Kommt das Böse so ans Licht, dann kann es nicht mehr wirklich schaden.

Wie von Erdenleben zu Erdenleben, so auch von Tag zu Tag, kann neues Licht in unser Karma eindringen. Nur das Karma der Vergangenheit ist gebunden und führt uns in die Gegenwart. Das Karma der Zukunft steht uns frei. Selbsterkenntnis befreit das Karma von seiner Bedingtheit und metamorphosiert es in Freiheit um.

So erweist sich dem Geistesechler die heilende Liebeskraft der Wahrheit. Sie allein ist die Grundlage der Liebeskraft der SECHSTEN KULTUREPOCHE der Brüderlichkeit Philadelphias und sie wird erworben in unserer FÜNFTEN EPOCHE durch die unbeugsame Urteilskraft, die durch Erkenntnis zu Selbsterkenntnis führt. Diesen mühsamen Gang der Urteilsbildung im kristallklaren harten Denkvorgang überspringen zu wollen und Harmonie falsch verstehender Seelenwärme ohne Urteilskraft und ohne Denken erreichen zu wollen, wäre ein Schritt nach r ü c k w ä r t s in der Erdenseit. - Dieser ist aber leider heute was als Ideal den Anthroposophen vorschwebt und dies ist der Unterschied zwischen der Lehre Rudolf Steiners und der Lehre mancher seiner Schüler und Freunde, wodurch die Anthroposophische Gesellschaft, statt immer mehr zur Weltgesellschaft, immer mehr zur Sekte sich vorangt, die die Gewissensfreiheit ausschliesst.

Die Selbsterkenntnis beginnt da wo das Ich anfängt sich zu sagen: "Ohne Wahrheit kann ich nicht existieren" - im Gegensatz zum Ton der sentimental-nystischen welche eine Pate Morgana der Harmonie und des Friedens vorgaukelt: "Was wahr ist,

wer kann das wissen ? der Eine sagt das, der andere jenes, wem soll man...glauben ?- Der Gegensatz der zwei Fragen umschliesst zwei ganz konträren Gesinnungen: die des Erkennenden und die des Gläubigen.

Die Erkenntnisarbeit, hart, mühsam, undankbar, ist nur scheinbar unsozial. Hat sie die Brücke der Urteilbildenden Fähigkeit erreicht, dann ist sie schon Selbsterkenntnis geworden. Während in der Erkenntnis die Aussenwelt durchdacht wird, wird in der Selbsterkenntnis die Innenwelt durchdacht. Aber **d u r c h - d a c h t**, nicht nur durchempfunden. Beurteilt, nicht in unklaren Konturen gehalten. Auch die Gemeinschaft ist heute aufgerufen sich in der Selbsterkenntnis zu üben, wenn sie ihre Mission erfüllen will. Die erste unter den Gemeinschaften, denen diese Pionierarbeit obliegt, ist unsere, die Gemeinschaft des Johannischen Christentums.

Wenn wir, im Lichte der neuerworbenen Ehrlichkeit unseres Selbstes unser Innenleben betrachten, so wissen wir, dass niemand von aussen so hart, so unerbittlich, so abstandreich zu uns sein kann als wir selbst. Wer die Stimme des eigenen Gewissens zu hören vermag, kann keinen Vorwurf, keinen Hass, keine Verachtung von aussen fürchten. Was von aussen an ihn herankommt ist ein Kinderspiel gegenüber der Donnerstimme des **e i g o n e n** Gewissens. Daher ist jede uns treffende Beleidigung gar nicht wichtig zu nehmen. Der Geistesechüler ist gewöhnt, vor sich selbst blossgestellt zu sein durch das nicht zu täuschende Licht der Selbsterkenntnis. Nichts ist furchtbarer. Nichts ist heilsamer. Nichts ist hoffnungreicher.

Ebensowenig jedoch, wie wir uns selbst vernichten wollen, wenn wir in unserem Innern das Rechte vom Unrechten unterscheiden lernen, ebensowenig kann "soziale Selbsterkenntnis" vernichten oder trennen wollen. Sie will nur Taten beleuchten, niemals Menschen treffen. Urteile, die Menschen vernichten wollen, seien sie auch so kristallklar ausgesprochen, giebt es unter Anthroposophen nicht. Liebe zur Sache, Liebe zu den Menschen, Liebe zur Wahrheit leuchtet in diesen Urteilen durch, sie wollen nur ein **m o r a l i s c h e s G e h ö r** bilden, welcher allein fähig ist die Stimme des Gewissens wahrzunehmen.

Jedoch, ohne **m o r a l i s c h e s G e h ö r**, wird man nie eine Gemeinschaft freier Geister haben, die "DAS RECHTE ZUR ALLEINIGEN ORIENTIERENDEN KRAFT DER GANZEN GESELLSCHAFT" machen und darauf kommt es an. Nur wenn wir unsere Taten so anschauen, können wir die Kraft und die Hoffnung finden sie auszubessern. Im Sinne einer solchen Tatenwahl, möge die folgende Betrachtung der zwei dogmatischen Seelenhaltungen der Anthroposophen beurteilt werden :

Als Folge einer fast dreiunddreissigjährigen unverstandenen Gesellschaftspflicht, die das Karma der Gemeinschaft miteinbegreift, zeigen sich immer deutlicher unserem Seelenauge zwei entgegengesetzte Seelenrichtungen, die sich bei uns dogmatisch auswirken. Wir schwanken geschichtlich mal mehr, mal weniger hier und dort, und es soll klar sein, dass wir hier von **SEELENHALTUNGEN** und nicht von Menschen sprechen. Täuschung ist der Ursprung dieser zwei dogmatischen Seelenhaltungen und wiederum Täuschung erzeugen sie.

Das erste Dogma sagt : Die Gesellschaft ist esoterisch durch die Weihnachtstagung und esoterisch ist und bleibt ihr Vorstand, daher "wer Gesellschaft sagt muss auch Vorstand sagen" - und - "zur Grundsteinlegung gehört auch die Anerkennung des Vorstandes" - und - "wer den Vorstand nicht anerkennt und bejaht ist der Weihnachtstagung untreu"...

Das zweite Dogma sagt : Die Gesellschaft ist tot, ein Scherbenhaufen, eine Form ohne Inhalt, ein Lügenmeer, sie scheut die Erkenntnis und fürchtet die Wahrheit, es ist hoffnungslos sie heilen zu wollen. Nur die Bewegung lebt. So flüchten wir uns in den Schoß der Bewegung, kümmern wir uns nicht mehr um das Rechtsleben der Gesellschaft, ihre Prinzipien sind verraten, wir überlassen sie ihrem Schicksal.

Die T A T , die der ersten Seelenhaltung erwächst, ist : die Gesellschaft muss unzerstörbar auf dem physischen Plan k o n s o l i d i e r t werden durch die Machtergreifung der rechten Gruppe, der Vorstandstreuen, der Weihnachtstagungstreuen. Wir wollen sie gegen Chaos und Unsicherheit schützen, und mit fester, unerbittlicher Hand auch gegen jede Diskussion, denn...für uns sei wahr, was der Vorstand sagt. Wie könnten sonst die Mitglieder erkennen was wahr ist ? Kann in einer esoterischen Gemeinschaft etwas wahr sein wenn der Vorstand das Gegenteil davon behauptet ? Sicherlich nicht. Also : Die Leitung leitet, wir werden geleitet, Wahrheit existiert ohne den Vorstand nicht, wir haben sie in der Persönlichkeit unseres Vorstandes erkannt, denn...das Karma bindet uns an ihn.

Die T A T , die aus der zweiten Seelenhaltung erwächst ist : Die Gesellschaft ist auf dem physischen Plan nicht nötig, eine "Allgemeine" gibt es doch nicht. Die Anthroposophie haben wir ja auch ohne Gesellschaftspflichten. Geben wir also unsere Rechte als Mitglieder auf, lassen die Prinzipien der Weihnachtstagung darin unverteidigt, ignorieren wir das Rechtsleben der Gesellschaft, ihre Generalversammlungen, ihre Geschichte, ihre Schicksale, es ist ja alles zur Sinnlosigkeit verdammt. Arbeiten wir "positiv" im Geiste, in der Erkenntnisphäre und verbrauchen wir nicht unsere Lebenskräfte da heilen zu wollen wo doch keine Hoffnung auf eine Heilung mehr besteht. Wir haben ja Rudolf Steiners und unsere Arbeitsgemeinschaften, die müssen wir retten ! der Fanatismus würde sie zerstören, wenn wir immerwieder, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, die Wahrheit aussprechen würden. Dies würde sicher zu keinem E r f o l g führen, und ist unklug. Das Beste ist zu arbeiten und zu schweigen.

"Schweiget" sagen die Ersten, ihr zerstört unsere K o n s o l i d i e r u n g.

"Schweiget" sagen die Zweiten, es ist "e r f o l g l o s", ihr macht euch lächerlich.

Auf der einen Seite, wird der LMIB der Gesellschaft konsolidiert.

Auf der anderen Seite wird der Geist erdenflüchtig und Pflichtvergesslich. Die Einen, lieben weit mehr die physischen Mauern des Goetheanums als seine unzerstörbaren geistigen Mauern. Die Anderen lieben weit mehr den unzerstörbaren Geist

der Anthroposophie, vergessen dabei aber, dass die durch einen sozialen Leib - die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und das Goetheanum - auf Erden sichtbar wurde. Dieser Leib droht nun, seelenlos und leer, ein Scheitern der Anthroposophie zu werden. Das muss die Welt, die ihm vertrauensvoll folgt, trübsen, weil die REALITÄT dem NAMEN nicht entspricht.

Wir - die Seelenrichtung der Vollenden - erlauben keine Diskussion, wir fürchten die Wahrheit, da.... Streit und Kampf den Gesellschaftsleib zerstören könnte.

Wir - die Seelenrichtung der Wissenden - sind des mühevollen, erfolglosen Kampfs um die Wahrheit müde, der unter unsere Würde gesunken ist.

Durch Autoritätsglauben und Persönlichkeitsverehrung, verhindern die Ersteren Wahrheitswille und schaffen dadurch einen S c h e i n von Harmonie und Frieden gegenüber den ewigen Bürgern.

Durch Hoffnungslosigkeit und "kein Vertrauen in der heilenden Liebeskraft der Wahrheit" verhindern die Zweiten Wahrheitsmut und schaffen Zweifel.

BEIDE SEELENRICHTUNGEN HABEN JEDOCH EIN GEMEINSAMES : DIE WAHRHEIT VERSCHWEIGEN. !

Hinter der unbewussten Verbindung dieser zwei Seelenhaltungen siegen die kontrastierenden Wesen, die hinter uns lauern, damit Anthroposophie im sozialen Leben sich nicht wirksam erweise; Wesen, die die Anthroposophie haassen, wenn es ihr gelingt nicht nur Wissen, sondern m o r a l i s c h e S u b s t a n z zu werden. Wesen, die den Satz verabsehen: "Das Rechte zur alleinigen orientierenden Kraft der ganzen Gesellschaft zu machen, darauf kommt es an". Wesen, die die Erziehung zum m o r a l i s c h e n G e h ö r, zur m o r a l i s c h e n W a h r n e h m u n g dessen was "R e c h t" ist, mit jedem Mittel verhindern wollen.

Diese Wesen wissen: Bleibt die Anthroposophie nur eine Reihe von Begriffen und Kenntnissen, so kann sie k e i n e moralische Kraft erwecken; bleibt sie nur ein Streben der Mittelkeit und der Selbstsucht, unbekümmert um soziales Recht und Unrecht, dient sie nur den eigenen Interessen, der engen Arbeit einzelner Gruppen, dem kleinen und kleinsten Gruppengeist; spaltet sie und fanatisiert die Frönden, statt sie rund um die Wahrheit zusammen zu rufen; verherrlicht sie das Autoritätsbestreben; verhindert sie, aus falsch verstandener karmischer Liebe, die freie Gewissensklärung und die Mitverantwortung des Einzelnen am Werdegang der Gatten, - ja ! dann ist sie ungefährlich, und unser Spiel ist gewonnen ! Diese Wesen sind es, die uns Vollenden wissenslahm und uns Wissenden willenslahm machen.

Zwischen und neben diesen beiden Seelenhaltungen ist jedoch in jedem von uns, mal mehr, mal weniger, eine DRITTE wirksam : wir alle haben den Leib der Gesellschaft so geliebt - unsere eigene anthroposophische Arbeit und unser Goetheanum in all seinen Wirksamkeiten und künstlerischen Grössen - dass wir alles taten um ihn k e n n o l i d i e r e n zu können. In manchen Momenten sind wir direkt unmenschlich geworden. Wir alle sind da und dort wahrheitsmüde geworden und haben

uns tatenlos, im Zweifel, unsere Seelenkraft vergeudet. Wir alle haben aber auch, im geschichtlichen Werden der Gesellschaft, unser Seelenblut vergossen in der Bestühung wahre Tatsachen ans Licht zu befördern, um, durch die alles heilende Liebeskraft der Wahrheit, das Unrecht zu erlösen.

Diese D R I T T E Seelenhaltung fürchtet das Chaos nicht, da die Wahrheit die ordnende Kraft ist, und auch nicht den Misserfolg, denn ihr Vertrauen zu der alles heilende Liebeskraft der Wahrheit ist unendlich. Sie fürchtet nicht es sei zu spät anzufangen, denn die Unendlichkeit ist ihr Revier. Sie lässt sich ihre Rechte nicht nehmen, die eigene Pflichten zu erfüllen. Aus Liebe zum Fortschritt, nennt sie alle Dinge furchtlos beim richtigen Namen. Sie kann sich vor dem "Herrenhut" nicht beugen, denn ihre einsige Autorität ist die erkannte Wahrheit. Sie fürchtet sich nicht, allein gegen Tausenden zu stehen, auch nicht ihre besten Freunden, Mutter und Schwester zu verlieren, denn sie hat festen Boden gefunden. Sie ist nur scheinbar demütig, da sie sich vor der Wahrheit und nicht vor Menschen demütigt. Streit und Kampf scheut sie nicht, denn nur Wahrheit kann Harmonie und Frieden schenken auf Erden. Sie sitzt scheinbar zu Gericht, doch ihr Werk ist heilen. Sie liebt das Wort: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" - denn sie erkennt: *Wahrheit ist* das *W E G* des Erkenntnisweges und der *B E G I N N* der Heilung.

Insofern wir uns von den beiden Dogmen immer mehr befreien und diese undogmatische, a l l e m Wort- und Gewissens-Freiheit gönnende Seelenhaltung befolgen, werden wir Anthroposophen.

Lidia Baratto

#### An die Leser

Diese Sendung erfolgt kostenlos in einer Auflage von 200 Exemplaren. Sie sind zur Verbreitung da, jeder kann damit machen was er will. Wer diese Art, die Problematik unserer Gesellschaft zu vertiefen für richtig hält und sich nicht langweilt über die langsame und bedächtige Art des eingeschlagenen Erkenntnisweges, kann seine Anschrift mir zukommen lassen, zwecks weiterer Sendungen. Wer sie *n i c h t* braucht, bitte ich die Sendung abzubestellen. Für ev. Druckfehler bitte ich um Entschuldigung.

Mit bestem Gruss und Dank !

Milano, Pfingsten 1955  
Via Maurizio Gensaga 2